

Traurige Schönheit des Verfalls

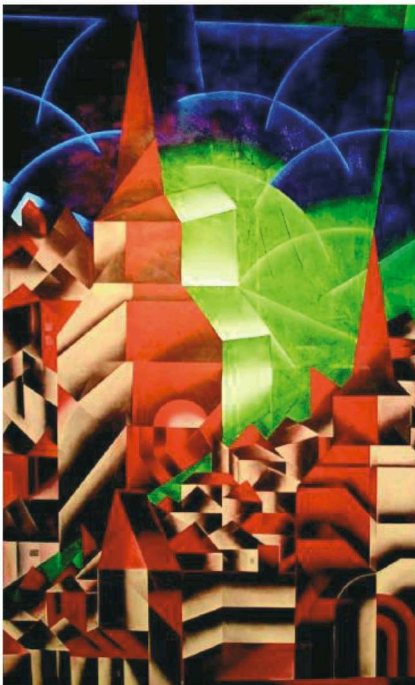
Die Kunst des Spiels: Max Stiller stellt in der Galerie Graf Adolf aus

Der Künstler produziert Collagen aus alten T-Shirts, Nummernschildern aus Guatemala und elektronischen Schaltkreislplänen.

VON JÜRGEN KISTERS

Mülheim - Es gibt Begriffe, die im Zusammenhang mit der Kunst immer wieder eingesetzt werden, um zu erklären, was möglicherweise überhaupt nicht zu erklären ist. „Struktur und Raum“ sind zwei dieser Zauberwörter, die derzeit eine Ausstellung in der Galerie Graf Adolf betiteln. Im Untertitel differenziert der Künstler Max Stiller das noch: „Die traurige Schönheit des Verfalls und der biochrome Kubismus“ nennt der malerische Autodidakt das Thema seiner Bilder, die nicht leicht auf einen Nenner zu bringen sind. Relieffartige Oberflächen sind ein auffälliges Merkmal. Ein anderes sind die geometrischen Elemente, mit denen er weiche organische Formen bricht und zugleich in einen Rahmen stellt. Immer wieder klebt er auch Fundstücke in seine Farb-Flächen-Zeichen-Kompositionen: eine Puppe, ein rostiges Türschloss, ein altes T-Shirt, Nummernschilder aus Kalifornien und aus Guatemala, elektronische Schaltkreislpläne. Auch setzt der in Köln lebende Künstler manchmal Schrift über die Farben: Wörter in unterschiedlichen Sprachen, manchmal sogar Fantasiebegriffe.

Offensichtlich ist hier ein Maler am Werk, für den die Kunst etwas Spielerisches hat: Alles wird zu ei-



Ein Hauch von Lyonel Feininger: Auch kubistische Elemente finden sich im Werk des Künstlers Max Stiller.

ner individuellen Entdeckung der Möglichkeiten von Gestaltung. Zum anderen lässt er sich spielerisch von unterschiedlichen Bildtypen und Stilen der Kunstgeschichte anregen. Er druckt Wörter mit Schablonen über kräftige Farbflächen wie Pop-Art-Meister Jasper Johns in seinen Landkarten-Bildern. Oder er spielt mit der Patina von Rost, Sand und Erde wie die Künstler des deutschen „Informel“ in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. In wieder anderen Bildern zerlegt Stiller Räume und Dinge in geometrische Formen. Er gibt damit der kubistischen Sichtweise, wie sie Pablo Picasso, Georges Braque oder Lyonel Feininger auf die Leinwand brachten, eine fantastische Dimension.

Im Sog der Spirale

Zahlen geraten in den Sog einer Spirale, in deren Dynamik die Welt sich dreht. Und in romantische Kirchen- und Dorfsanierten wird in vielen feinnuancierten Farbfacetten eine mysteriöse Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft geschlagen. Man lernt in der Ausstellung nicht nur einiges über individuelle künstlerische Aneignungsformen verschiedener Kunstformen. Man lernt auch etwas über die Kunstgeschichte der vergangenen 100 Jahre und darüber, wie man frühere Kunststile durch neue Kunstwerke immer wieder aktualisieren kann.

Galerie Graf Adolf, Graf-Adolf-Straße 18-20 Uhr, Mo., 12 bis 15 Uhr, Di., 19 bis 21 Uhr, Mi., Fr., So., 16.30 bis 18.30 Uhr, bis 14. Juni.

BILD: KISTERS